

Machtausgleich mit allen Mitteln
Bad Boll, 22.05.2019



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

KVJS-Landesjugendamt
Beteiligungsforschung
„Beteiligung leben“
2014 – 2016
- „Sekundäranalyse“ -



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

„Beteiligung leben!“

**Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren für
Kinder und Jugendliche in stationären Ein-
richtungen der Heimerziehung und sonstigen
betreuten Wohnformen in Baden-Württemberg**

Forschungsverbund

Kooperationspartner



Institut für Sozialpädagogische
Forschung Mainz



WIRTSCHAFTS- UND
SOZIALWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Institut für Erziehungswissenschaft, Abteilung Sozialpädagogik

Hintergrund des Forschungsvorhabens



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- Runder Tisch Heimerziehung, eingesetzt vom Deutschen Bundestag (2008 – 2011)
- Runder Tisch Sexueller Missbrauch, eingesetzt vom Deutschen Bundestag (2010 - 2011)
- Bundeskinderschutzgesetz - in Kraft seit 01.01.2012
- § 45 Abs. 2 S.2 Nr.3 SGB VIII (Erlaubnis für den Betrieb einer Einrichtung):

„zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung (sollen) geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten Anwendung finden.“



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Begriffsbestimmung 'Beteiligung'

- Beteiligung/Partizipation meint das Einbezogen sein von Personen/Gruppen in sie betreffende Entscheidungen. Durch Beteiligung soll eine Öffnung von Entscheidungsprozessen erreicht werden.
- Beteiligung orientiert sich am Prinzip des Teilens, dem Prinzip der Solidarität – als Primat der Zivilgesellschaft und Ausgangspunkt sozialer Gerechtigkeit
- Beteiligung bedeutet die Wahrnehmung von sozialer Verantwortung und Bürgerrechten
- Beteiligung heißt: Information, Teilnahme, Teilhabe, Mitwirkung, Mitsprache, Mitbestimmung/Mitentscheidung...
- „Repressive Toleranz“ und formelle Interessensvertretungen

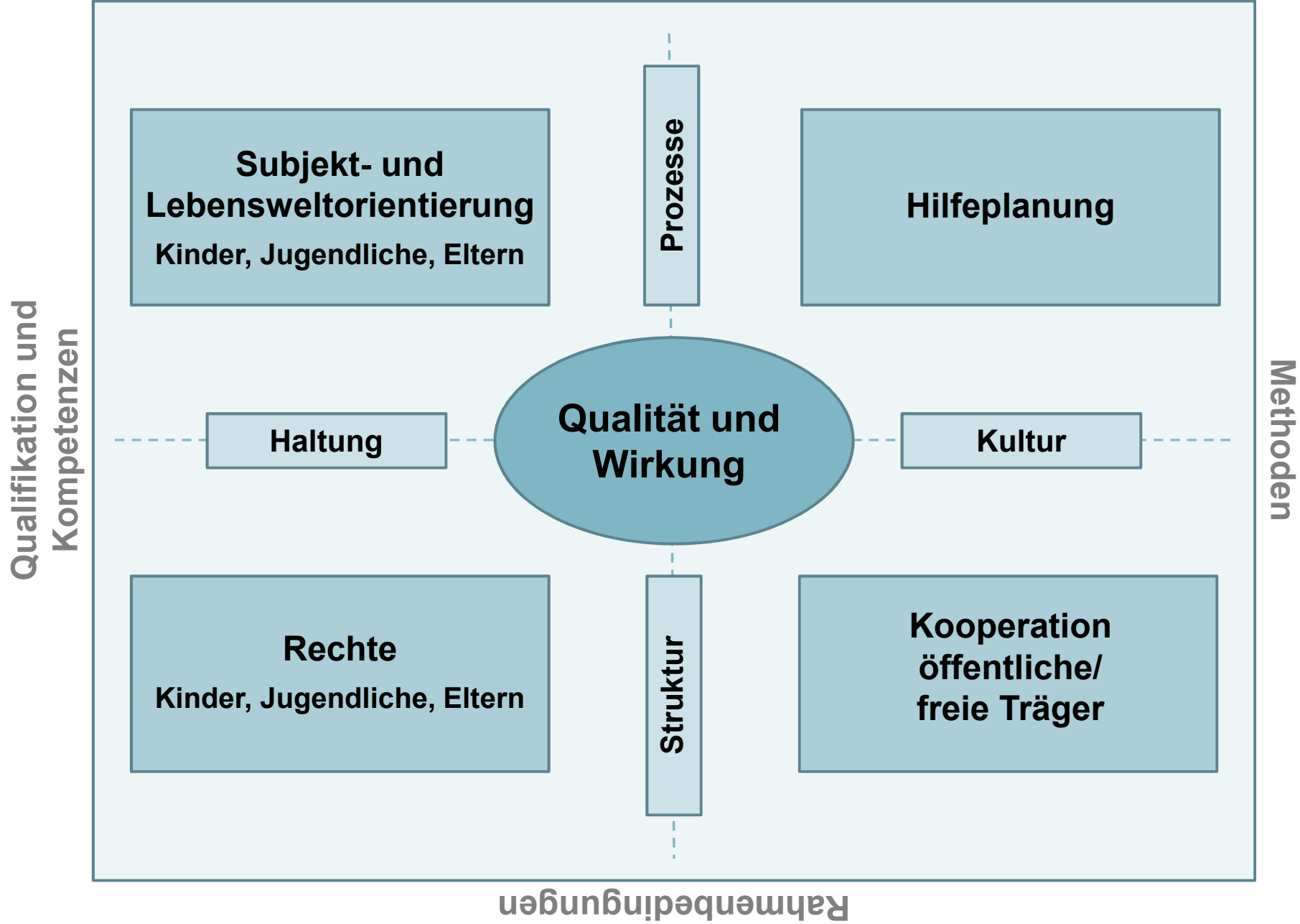


KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Bausteine der Beteiligung

- Kontinuierliche Arbeit an einem vertrauensvollen und wertschätzenden Gruppen und Einrichtungsklima – auch für die Mitarbeitenden!
- Beteiligung bei Alltagsfragen, Gruppengestaltung und Projekten
- Beteiligung bei Erstellung und Weiterentwicklung von Gruppen und Einrichtungsregeln
- Beteiligungsfördernde Gestaltung der Hilfe- und Erziehungsplanung
- Aufbau und partizipative Ausgestaltung von gruppenbezogenen- und übergreifenden Beteiligungsgremien (Gruppengespräch, Heimrat usw.)
- Implementierung eines Beschwerde- und Verbesserungsmanagements
- Partizipations- und Kinderrechte werden im Heimalltag implementiert
- Beteiligungskultur insgesamt in Organisationen?





KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Zielsetzung

Weiterentwicklung der Hilfen zur Erziehung

- Bestandsaufnahme: Recherche und Analyse zum Stand der Umsetzung von Partizipation und Beschwerdeverfahren in stationären Einrichtungen der Hilfen zur Erziehung
- Erarbeitung von praxisorientierten Hinweisen zur Implementierung von Beteiligungs- und Beschwerdeverfahren in stationären Hilfen (Buch)
- Fachliche Empfehlungen zur Qualitätsentwicklung



Impulse für die Weiterentwicklung der stationären Jugendhilfepraxis
Qualifizierung der fachpolitischen Auseinandersetzung mit
Heimerziehung

Forschungsdesign

Methodischer Ansatz



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Multiperspektivische Befragung zu Beteiligung und Beschwerde:
Kinder & Jugendliche, Eltern, Fach- und Leitungskräfte der freien
und öffentlichen Träger



Kommunikative Validierung



Ableitung praktischer Impulse, Entwicklung von praxisnahen
Hinweisen und Empfehlungen



Forschungsdesign

Methodischer Ansatz

- Standardisierte schriftliche Befragung der Einrichtungen und Jugendämter
- Standardisierte schriftliche Befragung junger Menschen und deren Eltern



- Funktionshomogene und –heterogene Fokusgruppen mit allen relevanten Akteurinnen und Akteuren (Form des Gruppeninterviews?)
- Arbeitstagung als Beteiligungswerkstatt (auch als kommunikative Validierung)
- Regionale Veranstaltungen für Kinder, Jugendliche, Fachkräfte im Rahmen des Ergebnistransfers
- Landesweite Abschlusstagung

Leitfragen für die Forschung

-
- Welche Beteiligungsformen werden in Ba Wü bereits umgesetzt?
 - Welche spezifischen Formen gibt es bei Altersgruppen und Einrichtungsarten?
 - Wie wird Beteiligung in den Einrichtungen gelebt?
 - Welche Merkmale einer gelingenden Beteiligungskultur lassen sich identifizieren?
 - Wie können Beteiligungsprozesse kindgerecht gestaltet werden?
 - Gibt es weiteren Forschungsbedarf?

Rücklauf von befragten Institutionen und Personen

Jugendämter

- alle 46
 - Aussagen für 100% der Jugendämter

Einrichtungen

- 102 (37%), 4185 Plätze
 - Aussagen für 59 % der belegten Plätze

Jugendliche

- 313 ausgefüllte Fragebögen aus 31 Einrichtungen (von insg. 273)

Eltern

- 106 ausgefüllte Fragebögen aus 18 Einrichtungen



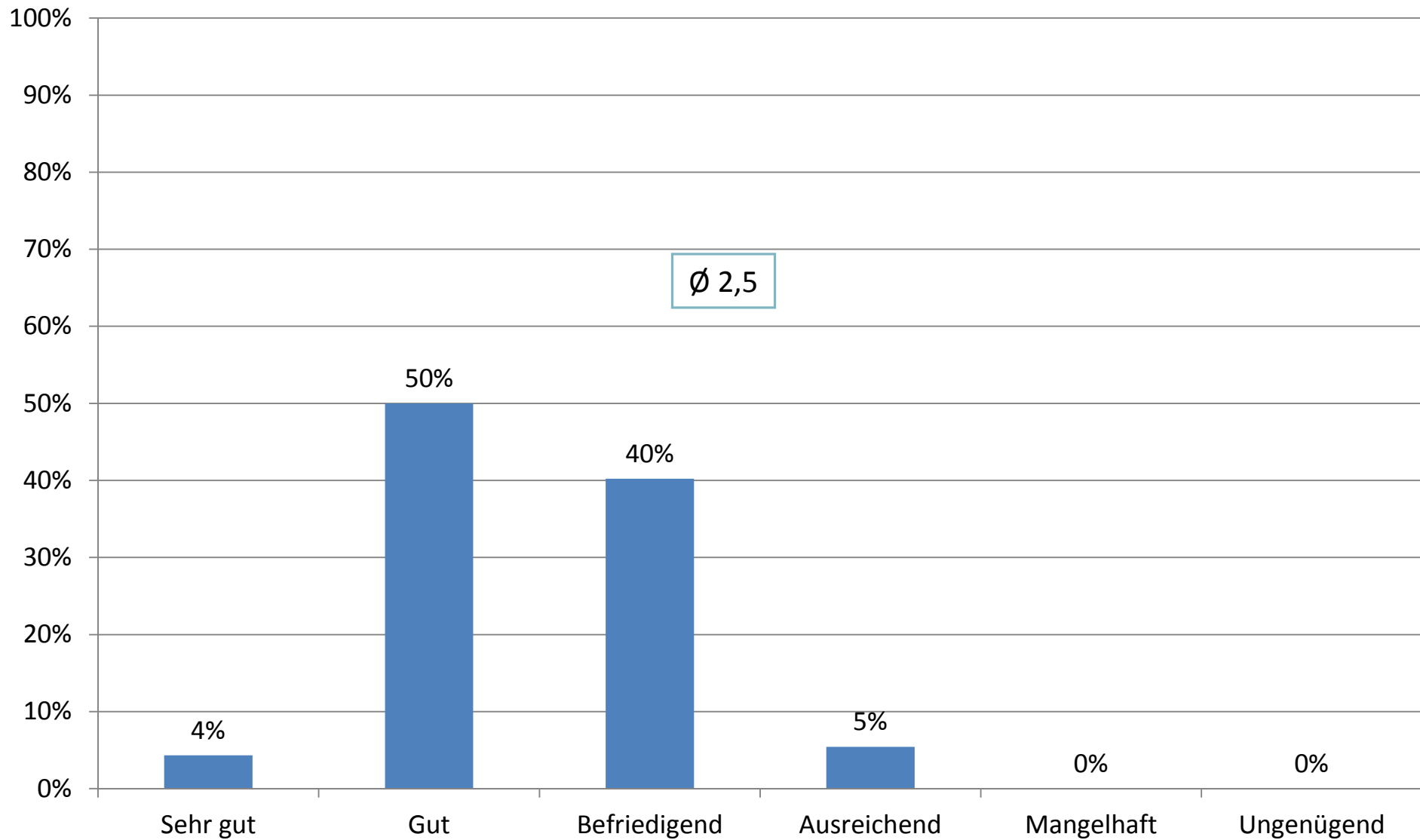
Einrichtungen

- In einem Großteil der Einrichtungen ist das Thema Beteiligung strukturell verankert, bezüglich der Umsetzung wird jedoch noch Weiterentwicklungsbedarf gesehen
- Betreuungskräfte, die die Fehlerfreundlichkeit in ihrer Einrichtung als hoch einschätzen, schätzen auch ihre Beteiligungsmöglichkeiten als Mitarbeitende höher ein und bewerten die praktische Umsetzung des (Anregungs- und) Beschwerdemanagements besser



Wie beteiligungsorientiert schätzen Sie die aktuelle Praxis in Ihrer Einrichtung insgesamt ein?

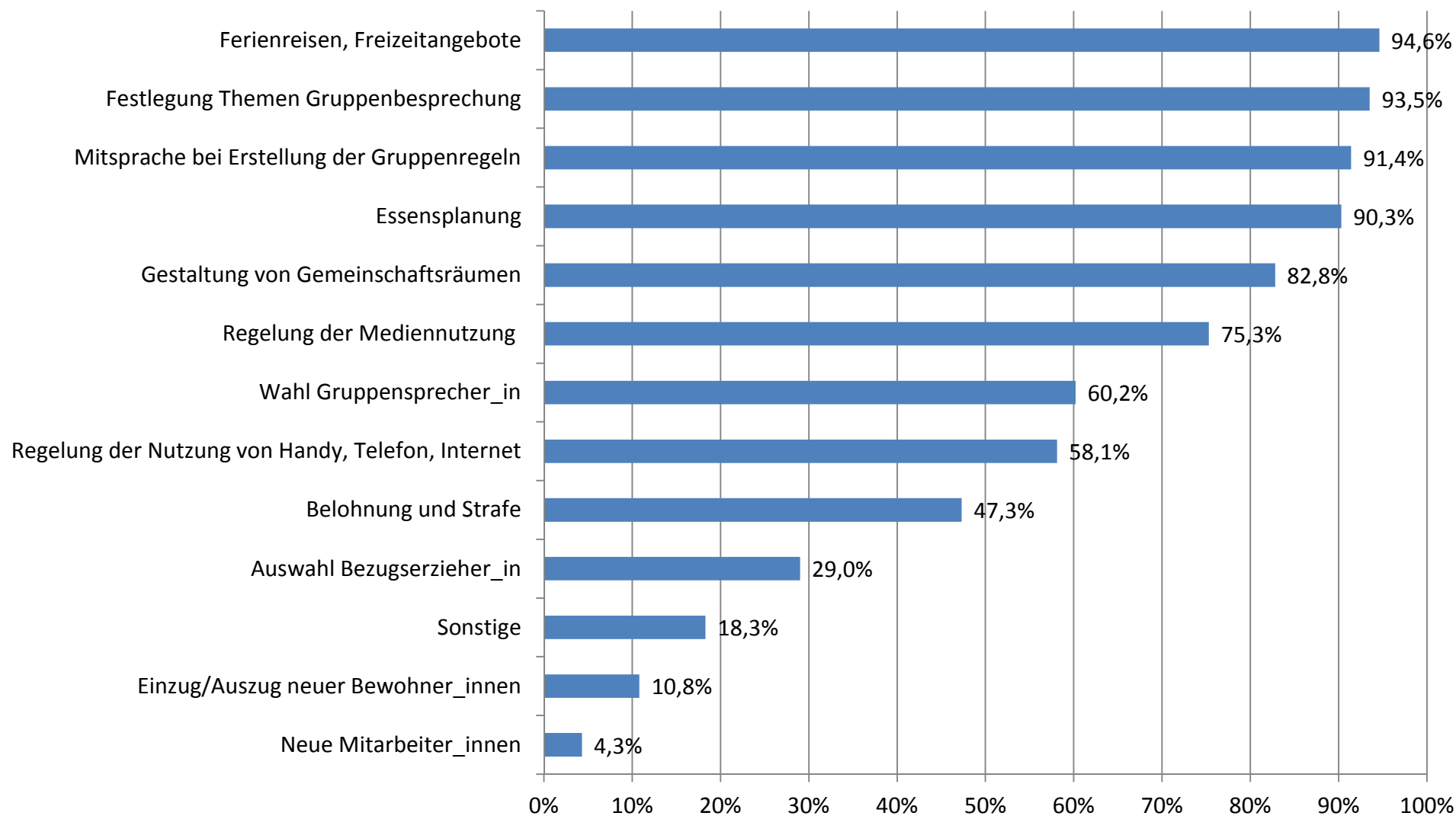
Angaben in % aller gültigen Fälle (n = 92)





Welche wohngruppenbezogenen Mitbestimmungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche gibt es in Ihrer Einrichtung?

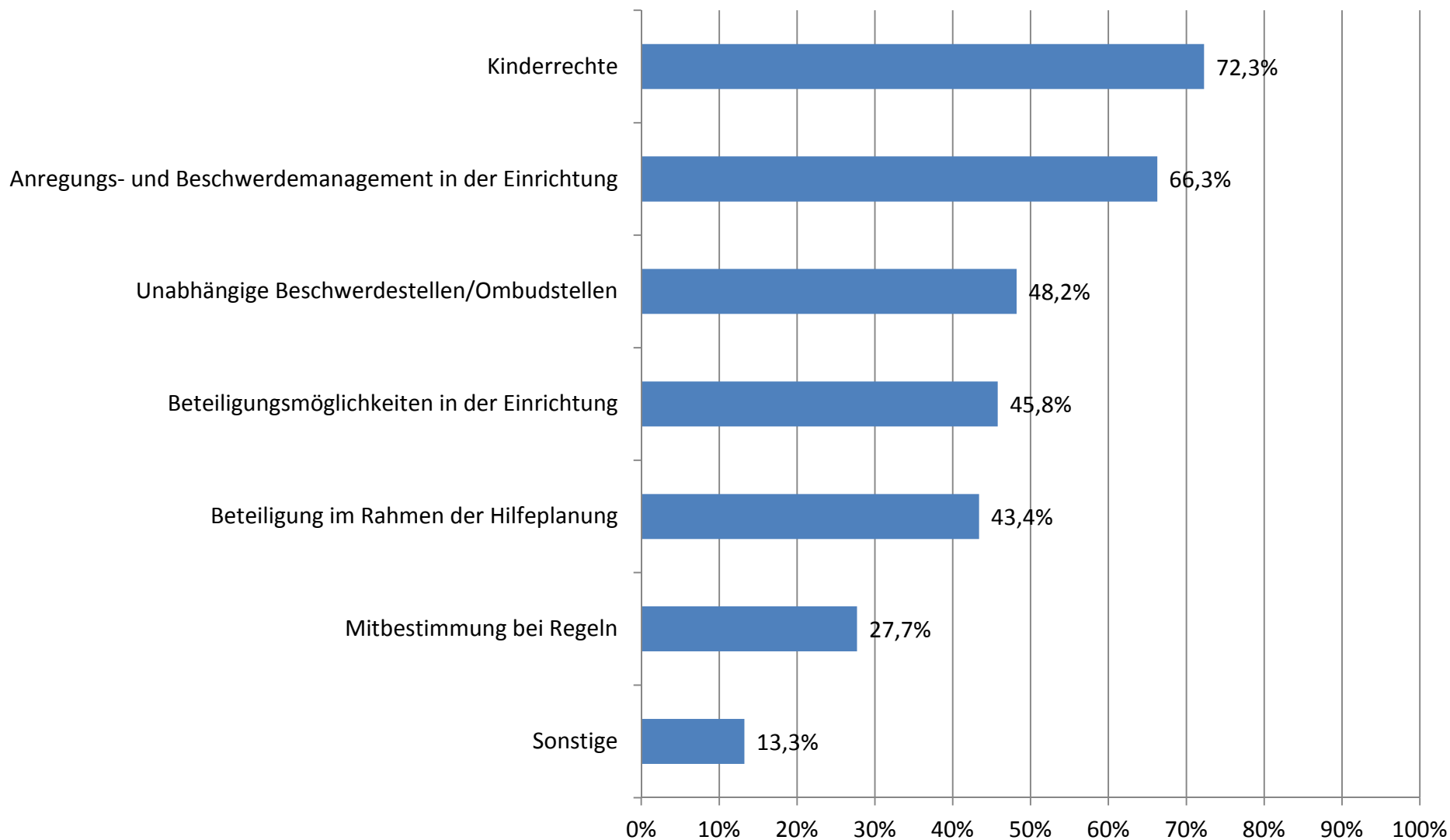
Angaben in % aller gültigen Fälle (Mehrfachnennungen möglich, n = 93) – Befragung Leitungskräfte





Schriftliche Informationen, die an Kinder und Jugendliche weitergegeben werden, liegen in unserer Einrichtung zu folgenden Aspekten vor:

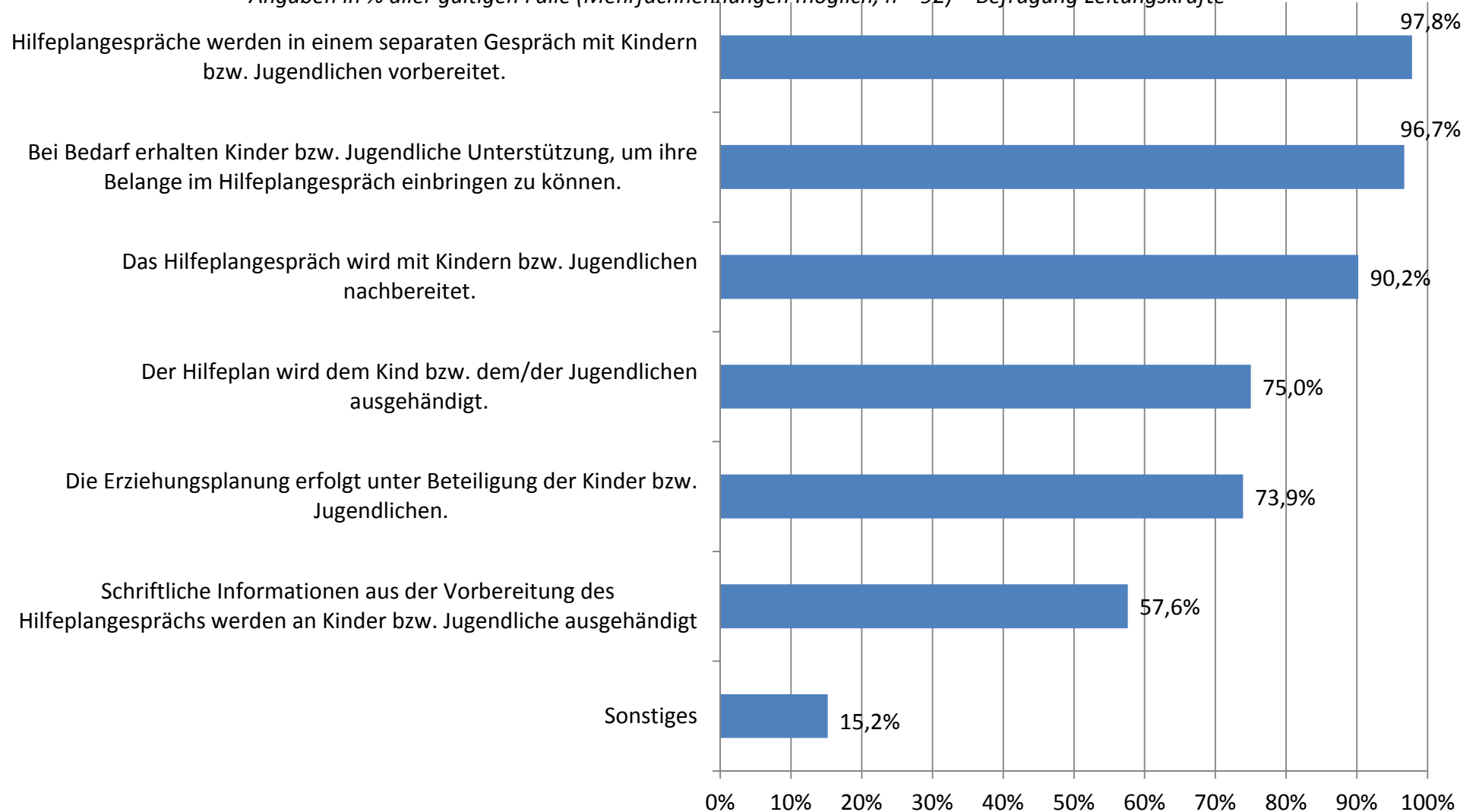
Angaben in % aller gültigen Fälle (Mehrfachnennungen möglich, n = 83) – Befragung Leitungskräfte





Wie werden Kinder und Jugendliche in Ihrer Einrichtung im Rahmen der Hilfeplanung beteiligt?

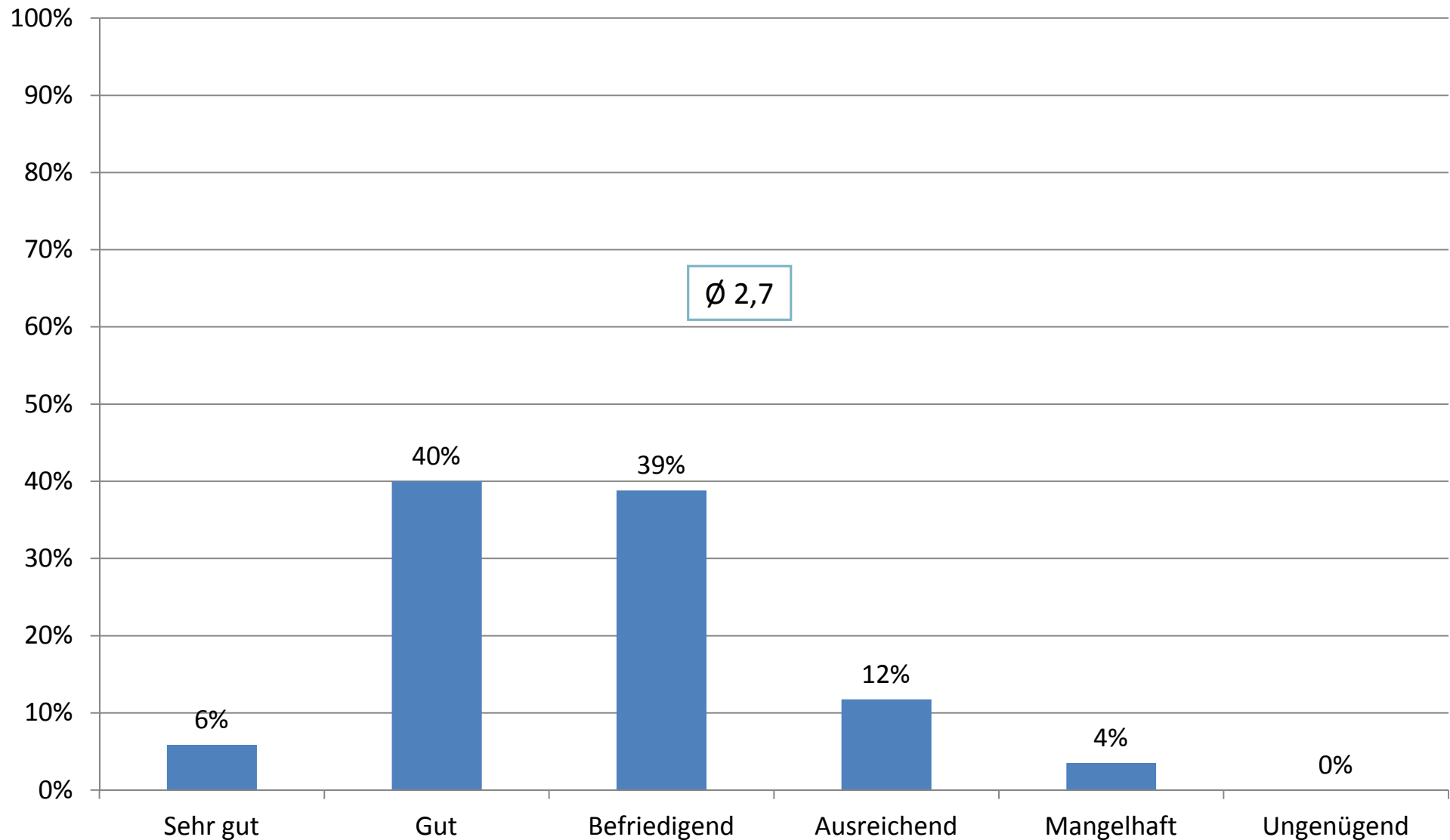
Angaben in % aller gültigen Fälle (Mehrfachnennungen möglich, n = 92) – Befragung Leitungskräfte





Wie bewerten Sie die praktische Umsetzung des (Anregungs- und) Beschwerdemanagements in Ihrer Einrichtung?

Angaben in % aller gültigen Fälle (n = 85)





Befragung Kinder und Jugendliche

- Ein wesentlicher Aspekt für die Beantwortung der Frage des Wohlfühlens innerhalb der stationären Jugendhilfeeinrichtung ist für die jungen Menschen dabei ein von Vertrauen und Zutrauen geprägtes Verhältnis zwischen ihnen und den pädagogischen Fachkräften. Dabei erscheint es besonders wichtig, dass die jungen Menschen von den Fachkräften ernst genommen und verstanden werden.
- Ein Viertel der befragten jungen Menschen geben an, dass sie sich in den letzten zwei Wochen in ihrer Gruppe die ganze Zeit wohl gefühlt haben. Circa 39 Prozent geben an, dass sie sich meistens wohlgeföhlt haben.
- Kultur und Haltung sind sowohl für die jungen Menschen, als auch für Fachkräfte ein wesentliches Kriterium für Beteiligungs- und Beschwerdestrukturen

Kinder und Jugendliche – Beteiligung bei der Hilfeplanung



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

- 67 Prozent der jungen Menschen können im Hilfeplangespräch ihre Meinung, Gefühle und Wünsche voll und ganz äußern. Weitere 24 Prozent stimmen der Aussage teilweise zu. Dahingegen trifft die Aussage bei 7 Prozent eher nicht und bei 1,7 Prozent nicht zu.
- Fast 90 Prozent der jungen Menschen haben den Eindruck, dass das, was sie im Hilfeplangespräch sagen, (eher) ernstgenommen und auch bei der Zielvereinbarung (eher) berücksichtigt wird. Wünsche und Ziele werden bei über 80 Prozent der jungen Menschen extra festgehalten.
- Rund 50 Prozent haben nach dem Hilfeplangespräch eine Kopie des Protokolls erhalten.
- Rund 90 Prozent geben an, danach zu wissen, was im Gespräch festgehalten wurde.
- Rund 70 Prozent geben an, dass die Hilfeplanziele für sie und ihre Familie von Bedeutung sind.



20

Macht Hilfeplanung „süchtig“ und „zufriedener“?

Macht Hilfeplanung „süchtig“ und „zufriedener“?

21

- 1/4 der befragten jungen Menschen wünscht sich eine größere Beteiligung an ihrer Hilfeplanung
- 1/3 der befragten jungen Menschen, denen die Beteiligung an der Hilfeplanung wichtig ist, wünscht sich mehr Beteiligung daran
- **Ein Großteil der jungen Menschen, die ihre Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Hilfeplanung als (sehr) gut bewerten, bewerten auch die Hilfe insgesamt als (sehr) gut**

Macht Hilfeplanung „süchtig“ und „zufriedener“?

22

- Beteiligung in der Hilfeplanung zeigt Wirkung!!!!!!!
- Die Hilfeplanung ist den jungen Menschen besonders wichtig
- Die Befunde zeigen, dass Jugendämter und Einrichtungen eine Reihe von Fachstandards einer qualifizierten Hilfeplanung umsetzen
 - ▣ dies hat Auswirkungen auf die Bewertung der Mitbestimmungsmöglichkeiten im Rahmen der Hilfeplanung,
 - ▣ auf die Bewertung von Mitbestimmungs- und Entscheidungsmöglichkeiten im Rahmen der Hilfe insgesamt und
 - ▣ auf die Bewertung der Hilfe insgesamt

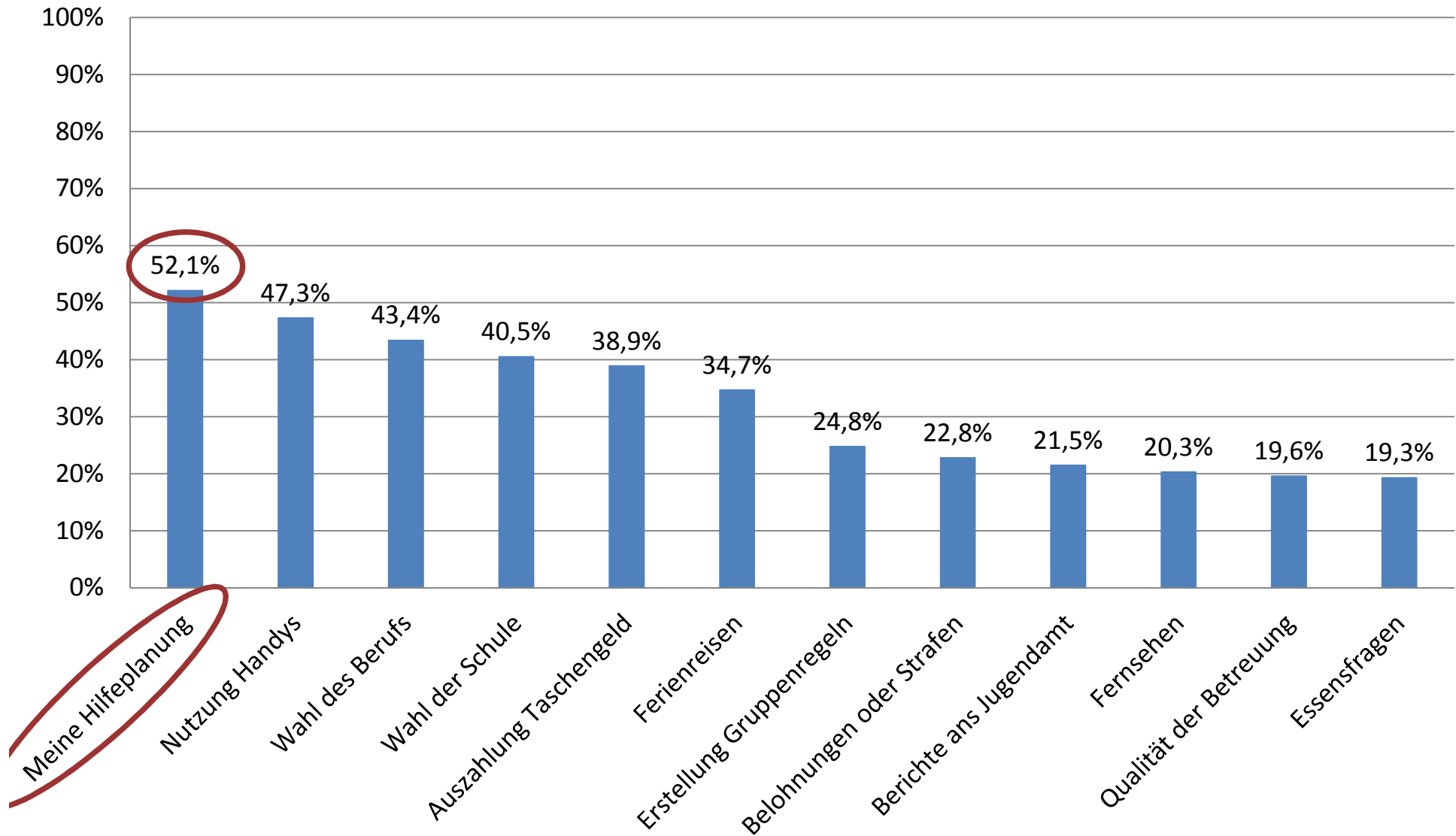
Kinder und Jugendliche – Beteiligung in Gruppenbesprechungen

- 85 Prozent der befragten jungen Menschen gab an, dass es in ihrer Gruppe regelmäßige Treffen (zum Beispiel Gruppenbesprechungen) gibt, in denen sich alle Beteiligten über die aktuelle Situation in der Gruppe und eventuelle Wünsche austauschen.
- Der Blick auf die zeitlichen Abstände, in denen Gruppenbesprechungen in den befragten Einrichtungen stattfinden, lässt Unterschiede erkennen: Zu 41 Prozent finden sie wöchentlich, zu 14 Prozent 14-tägig, zu 18 Prozent monatlich und zu 27 Prozent unregelmäßig statt.
- Mehr Mitbestimmung wünschen sich die jungen Menschen bei der Erstellung von Gruppenregeln und der Handy-Nutzung.
- Beteiligung in Wohngruppen bezieht sich stark auf Themen der Regulierung: Bei über zwei Drittel zeigt sich der Eindruck, dass es um Angelegenheiten geht, die nicht gut laufen und in Gruppenbesprechungen Thema sind.



Welche Beteiligungsmöglichkeiten in deiner Gruppe/Einrichtung sind für dich besonders wichtig?

Angaben in % aller gültigen Fälle (Mehrfachantworten möglich) - Befragung junge Menschen





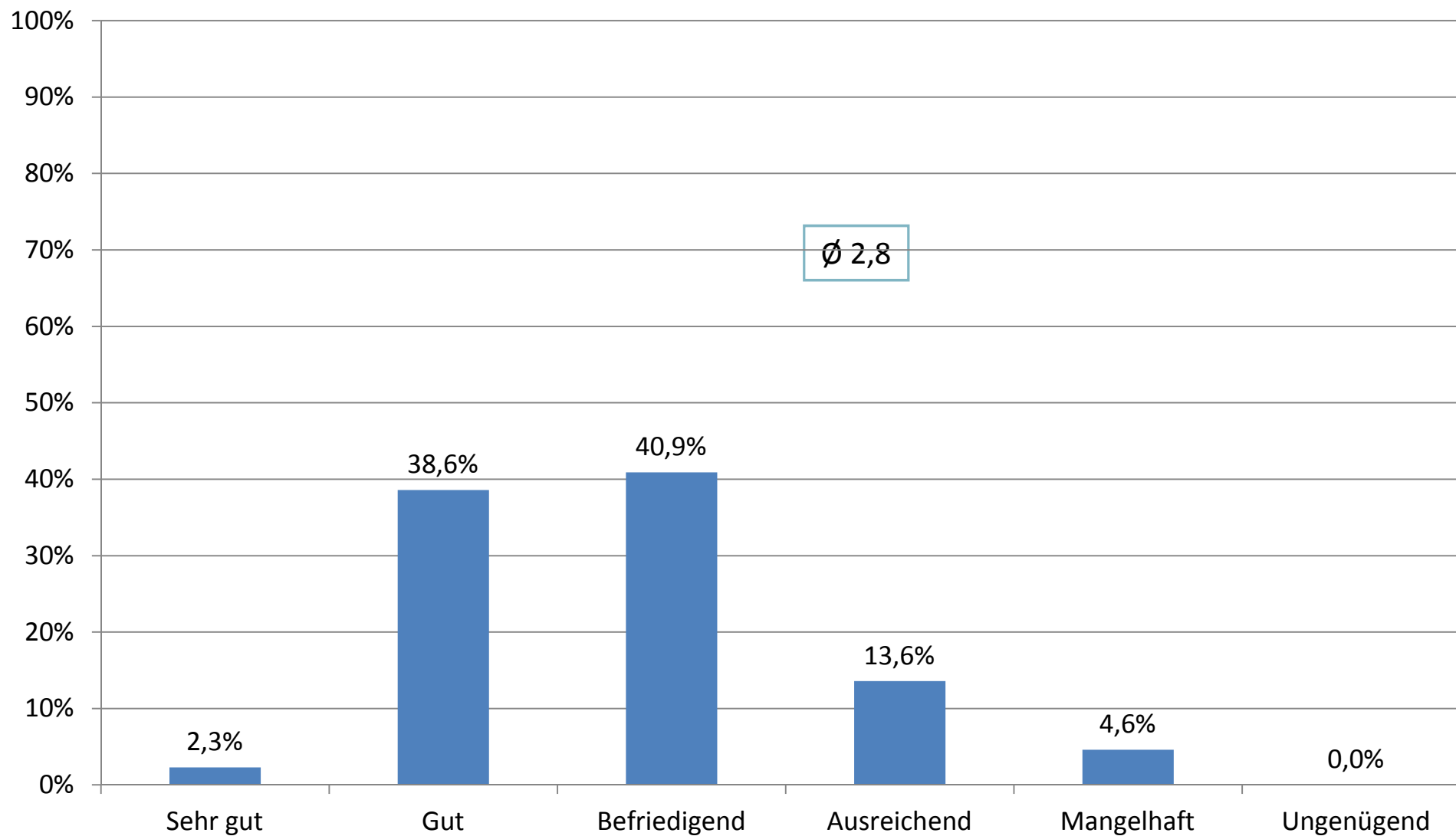
Jugendämtern

- Jugendämter, die Mitarbeitende bei der Weiterentwicklung fachlicher Standards beteiligen, schätzen ihre Beteiligungsorientierung insgesamt höher ein.
- Auch die Jugendämter sehen Weiterentwicklungsbedarf bzgl. ihrer Beteiligungsorientierung: Etwa die Hälfte verfügt über kein strukturell verankertes Beschwerdemanagement.
- Kooperation zwischen öffentlichen und freien Träger ist Dauerthema und hat Auswirkungen auf gemeinsame Standards zur Beteiligung.
- Es setzt sich zunehmend die Erkenntnis durch, dass Beteiligung auch ein Aspekt von Kinderschutz sein kann.



Wie beteiligungsorientiert schätzen Sie die aktuelle Praxis in Ihrem Jugendamt ein?

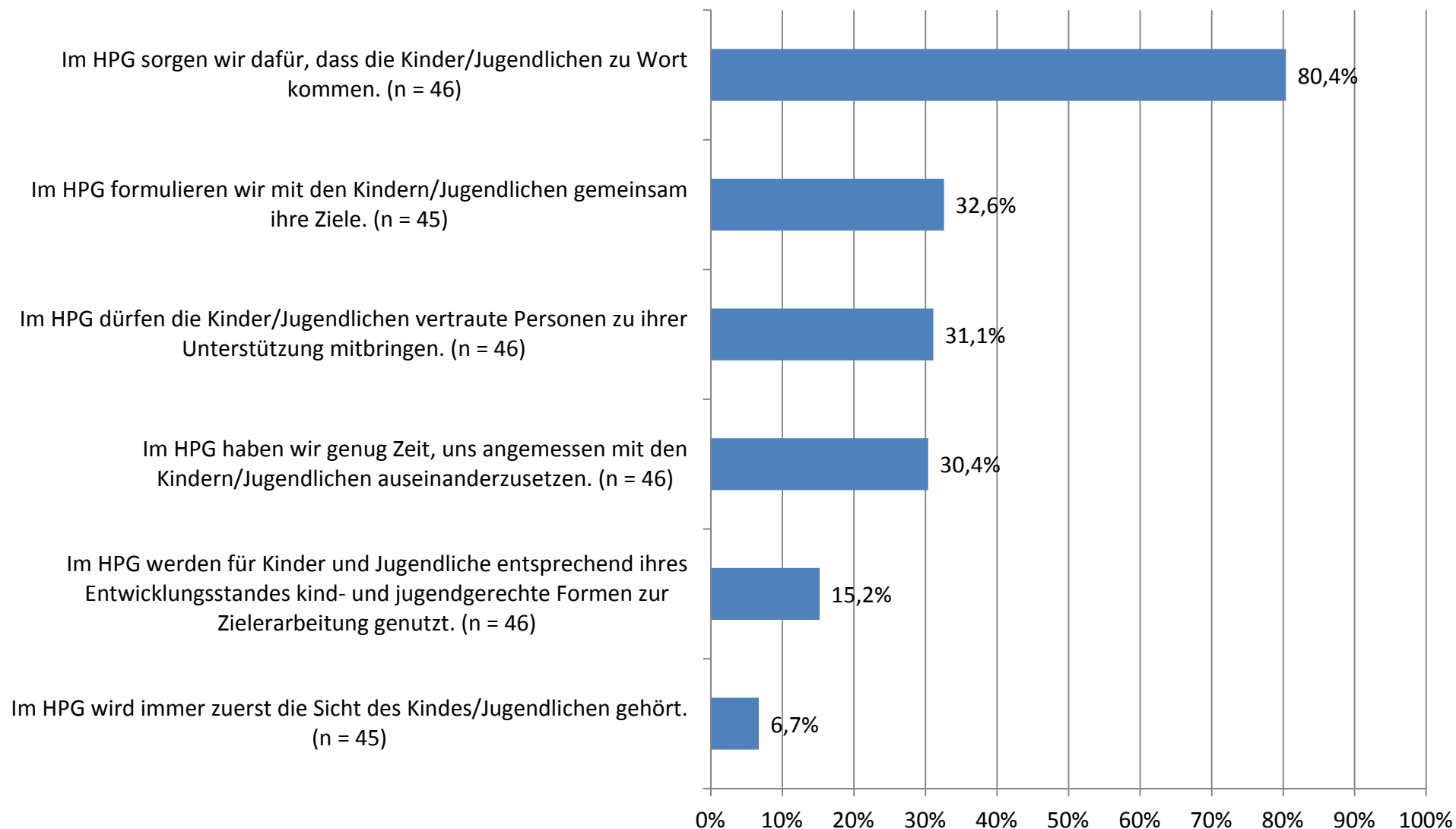
Angaben in % aller gültigen Fälle (n = 44) – Befragung Jugendämter





Inwiefern treffen folgende Aussagen in Bezug auf die Kinder/Jugendlichen für Hilfeplan(fortschreibungs)gespräche in Ihrem Jugendamt zu?

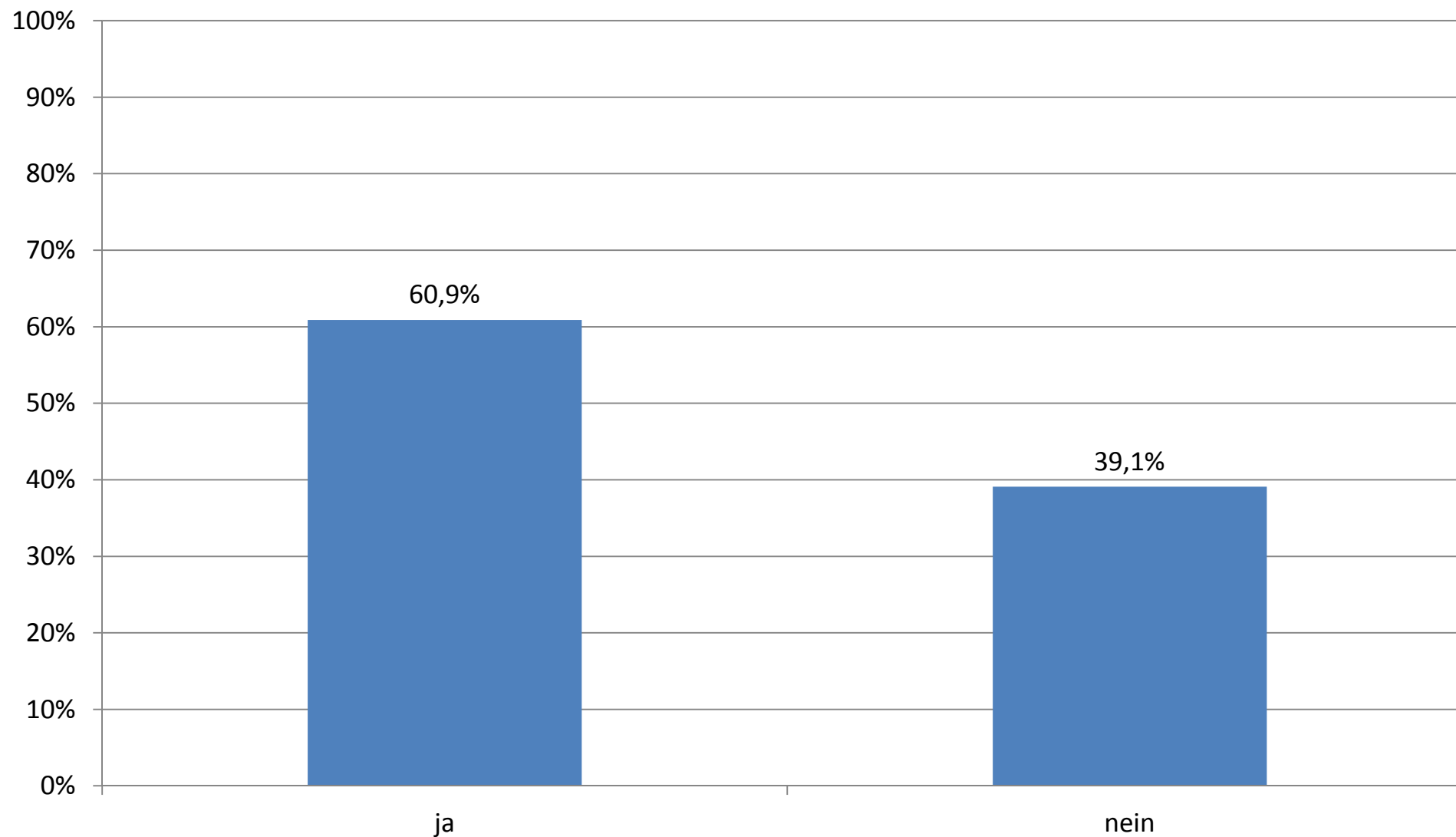
Angaben in % aller gültigen Fälle - Befragung Jugendämter





Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Beteiligung von Kindern und Jugendlichen?

Angaben in% aller gültigen Fälle (n = 46) - Befragung der Jugendämter





Elternbefragung

- Fast 90% der Eltern gaben an, dass sie die Hilfe mit gut oder sehr gut bewerten.
- Zwei Drittel der Eltern wurden nicht nach der Wahl der Einrichtung gefragt.
- Für viele ist der Erstkontakt zum Jugendamt und die Gestaltung des ersten Hilfeplangesprächs wichtig und bestimmend für Elternbeteiligung insgesamt.
- Über 90% der Eltern berichten vom positiven Verlauf des HPG und fühlen sich dem Verlauf gewachsen.
- 85% der Eltern fühlen sich von den Fachkräften prinzipiell ernst genommen und sagen, dass genügend Zeit bei den Gesprächen vorhanden ist.
- 35% geben an, dass sie mindestens einmal in der Woche (telefonisch oder persönlich) Kontakt zur Einrichtungen haben.
- 59% geben an zu wissen, bei wem sie sich im Jugendamt beschweren können.



30

Zusammenfassung

Weiterentwicklungsbedarfe bzgl. Beteiligung und Beschwerde



- Nach Einschätzungen von Jugendämtern und Einrichtungen besteht insbesondere bzgl. Beteiligung von **Eltern** in der Heimerziehung Handlungsbedarf. Auch in der Befragung konnten nur sehr wenige Eltern erreicht werden.
- Mehr als die Hälfte der Jugendämter sieht Informations- und Unterstützungsbedarf bzgl. der Umsetzung von Beteiligung und der Bearbeitung von Anregungen und Beschwerden.
- Die Einrichtungen sehen Weiterentwicklungsbedarf bzgl. der strukturellen Verankerung von Beteiligung und Beschwerde, aber auch ihrer Beteiligungsorientierung in der alltäglichen Praxis.

Weiterentwicklungsbedarfe bzgl. Beteiligung und Beschwerde



- Beteiligung und Beschwerde – mehr als „nur“ Modethemen. Eine gute fachliche Umsetzung zeigt positive Effekte auf den Verlauf und das Ergebnis von Hilfen
- Beteiligung ist ein Containerbegriff – und steht für vielfältige fachliche Standards, Aufgaben und Ziele
- Beteiligung ist mehr als eine Methode oder Struktur – Kultur und Haltung als wichtige Rahmung
- Beteiligung ist an fachliche Ziele und Rahmenbedingungen gebunden
- Beteiligung erfordert kooperative Arbeitsbündnisse zwischen öffentlichen und freien Trägern
- Die Arbeit an Beteiligungs- sowie (Anregungs- und) Beschwerdestrukturen als Daueraufgabe



Junge Menschen

Beteiligung und Wohlfühlen

Wissen über Rechte

Beschwerden sind personenabhängig

Beteiligung an Hilfeplanung

Eltern

Beteiligungserfahrungen beeinflussen
die Zufriedenheit

Fachliche Standards sind besonders
wichtig

Qualität und
Wirkung

Einrichtungen

Gruppenbezogene
Beteiligungsmöglichkeiten

Beteiligung und Beschwerde mit
entsprechender Haltung und Kultur

Arbeitsprozesse zu Kinderrechten

Jugendämter

Wissen und Informiertheit
als Basis für Beteiligung und
Beschwerde

Hohe Bedeutung einer
beteiligungsorientierten Hilfeplanung

Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern



KVJS

Kommunalverband für
Jugend und Soziales
Baden-Württemberg

Ende

Vielen Dank
für Ihre Beteiligung!

Dr. Jürgen Strohmaier
Referatsleiter, Landesjugendamt
Juergen.Strohmaier@kvjs.de